



Abend:

Zeitung.

130.

Donnerstag, am 1. Juni 1843.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: R. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Das herzogl. Kunst- und Naturaliencabinet zu Gotha.

(Beschluß.)

Das naturhistorische Cabinet besteht gegenwärtig aus sieben Zimmern. Das erste und zweite, ingleichen ein Theil des dritten, enthalten die ornithologische Sammlung, die in Glasschränken aufgestellt und nach Cuvier's System geordnet ist. — Selten wird man hier nach einem deutschen Vogel vergeblich suchen und von vielen Arten sind mit Berücksichtigung der Färbung, die sie zu verschiedenen Zeiten annahmen, eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Exemplaren vorhanden. — Jedes Geschlecht aber ist wenigstens durch einen oder durch einige Vögel repräsentirt.

Von ausländischen Vögeln finden sich hier manche, die selbst größere Museen nicht aufzuweisen haben. — Man gewahrt z. B. den prächtigen Eyserschwanz aus Neuholland, den Felsenhahn aus Brasilien mit dem schönsten, pommeranzfarbigen Gefieder, den Argusfasan aus dem mittäglichen Asien, mit dem aufrecht stehenden Schwanz und den breiten, mit augenförmigen Flecken gezierten Flügel Federn, den Pfau vom Himalaya mit seinem vielfarbigen, metallartig schimmernden Gefieder, den königlichen Fliegenfänger aus Brasilien, der wegen seines Diadems diesen Namen mit vollem Rechte trägt, den oben rostbraun, unten fuchsrothlich gefärbten Nacktkopf oder Capuziner aus Cayenne, mit der kahlen Stirn und dem kahlen Scheitel, eine Anzahl von Ibis, darunter den heiligen Ibis der alten Egyptier,

den braunen Ibis aus Asien, den brennend scharlachrothen Ibis aus Südamerika, den weißen Ibis aus Bengalen, den kahlköpfigen Ibis und den Ibis lagedasch aus dem Innern von Afrika, und den rosenrothen Vöfler aus Südamerika; ferner die herrlichsten Paradiesvögel und Colibris, unter letzteren den Topas aus Brasilien.

Dieser große Colibri ist oben purpurbraun mit Goldglanz, sein Kopf ist sammet schwarz, sein Schwanz rostfarbig, die mittleren Federn desselben sind sehr schmal und verlängert. Die Kehle ist prächtig topasgelb oder grün, je nachdem das Licht darauf fällt; rings um diesen Fleck aber ist sie schwarz eingefast; der Unterleib leuchtet rubinroth.

Noch werfen wir einen Blick auf die Eier von ungefähr 120 europäischen Vogelarten, die in Glas Kästen ausgelegt sind und wenden uns sodann zu der zoologischen Sammlung, die den größten Theil des dritten Zimmers füllt und aus Vierfüßlern, Amphibien, Fischen und Insecten besteht, von denen viele in Spiritus aufbewahrt werden. Dabei sind die einzelnen Theile von solchen Thieren, als Hörner, Häute, u. dergl. mit einrangirt.

Hier zeigt sich das merkwürdige Schnabelthier aus Neuholland, der Blausuchs im weißen Winterkleide, der schaarenweis in Grönland, Spitzbergen, Nova Zembla und Lappland lebt, der schwarze Silbersuchs, dessen weicher Balg zu dem kostbarsten Pelzwerk gerechnet wird und ein Eigenthum der russischen Krone ist; der